



BGC MANUSCRIPT EDITION

INFORMATIONSTEXT

— © BENJAMIN-GUNNAR COHRS, BREMEN, 2014. ABDRUCK HONORARFREI —

MOZARTS REQUIEM – NEU VERVOLLSTÄNDIGT VON BENJAMIN-GUNNAR COHRS

Mozarts unvollendetes *Requiem* gehört seit seiner Vervollständigung durch Franz Xaver Süßmayr (1792) zu den meist-aufgeführten Werken überhaupt. Allerdings wurde immer wieder Kritik an den Ergänzungsarbeiten laut, die Christoph Wolff in seiner Studie *Mozarts Requiem* als »eigenartige Mischung aus überraschend guten Einfällen und deren unzureichender Aus- bzw. Durchführung« bezeichnete. Daher sind immer neue Vervollständigungsversuche veröffentlicht und aufgeführt worden. Einige ließen die Anteile Süßmayrs unangetastet und konzentrierten sich auf Korrekturen von Details. Manche haben die Substanz der von Süßmayr nachkomponierten Teile kritisiert und durch neue Kompositionen ersetzt, jedoch mit drastischen, mitunter stillfremden Resultaten. Daraus resultiert ein Dilemma: Wer sich als Dirigent nicht für eine Ausgabe entscheiden möchte, könnte nur verschiedene Bearbeitungen miteinander vermischen. Bei seinen Studien zu dieser Problematik kam Benjamin-Gunnar Cohrs schließlich zu der Erkenntnis, das keine der bekannten Fassungen grundlegende Probleme des Requiem wirklich zufriedenstellend löst. Daraufhin begann er im Jahr 2001, eine eigene Neufassung vorzubereiten, die anschließend weiter durchgefeilt und 2013 abgeschlossen wurde.

Freilich gab Wolff mit Recht zu bedenken, daß Süßmayrs Komplettierung abgesehen von Mozarts Manuskript die einzige Quelle darstellt, »die die Chance in sich birgt, von Mozart stammendes musikalisches Gedankengut aufzudecken.« Die Konsultation der Ergänzungen Süßmayrs war deshalb für die Neuausgabe unabdingbar. Diese waren freilich zu hinterfragen und wo immer erforderlich zu überprüfen, ggf. zu ersetzen. *Sanctus*, *Benedictus*, *Osanna* und *Agnus Dei* hat Süßmayr angefertigt, allerdings wohl unter Verwendung heute verlorener Skizzen und aufgrund von Mozarts Anweisung, die *Kyrie*-Fuge unter Neutextierung am Ende zu wiederholen (belegt durch einen Brief von Constanze an Breitkopf & Härtel vom 27. März 1799). So bekommt das Werk immerhin einen offenbar authentischen Schluß. Mozart selbst hat vermutlich folgende, nicht mehr in Partitur gebrachte Teile zumindest im vierstimmigen Vokalsatz (fallweise mit Generalbass?) noch skizziert: Vom *Lacrymosa* abgesehen von den ersten 8 Takten der dann abbrechenden Partitur wohl auch die Takte 11-18; vom *Sanctus* die ersten 6 Takte (beruhend auf einer Dur-Variante vom Anfang des *Dies irae*); vom *Osanna* ungefähr die ersten 16 Takte (beruhend auf einer Dur-Variante der *quam olim*-Fuge des Offertorius); vom *Benedictus* ungefähr die ersten 21 Takte (das auf ein von Mozart für seine Schülerin Barbara Ployer entworfenes Übungsstück zurückgeht und am Ende auf das »et lux perpetua« im *Introitus* zurückgreift); vom *Agnus Dei* ungefähr die ersten 13 Takte (beruhend auf dem Hauptthema des *Introitus* im Bass). Darüber hinaus wurde 1960 eine Skizze mit den ersten 16 Takten einer *Amen*-Fuge nach dem *Lacrymosa* wiederentdeckt, die Süßmayr gar nicht berücksichtigt hatte.

Die Neufassung von Cohrs bietet eine neue Fortsetzung des *Lacrymosa* (6 Takte) als Überleitung zu der von ihm ausgearbeiteten *Amen*-Fuge (96 Takte), eine neue Fortführung des *Sanctus* (5 Takte), eine neue Ausarbeitung der *Osanna*-Fuge (54 Takte), einen neuen zweiten Teil vom *Benedictus* (22 Takte) sowie eine neue Fortsetzung des *Agnus Dei* (nun insgesamt 54 Takte). Die Instrumentierung wurde von Cohrs grundlegend überarbeitet – unter Berücksichtigung der Arbeiten, die Josef Eybler noch vor Süßmayr in der Sequenz (bis zum *Lacrymosa*) vorgenommen hatte, allerdings wo nötig modifiziert und ergänzt. Die Instrumentation hatte die spezifischen Besonderheiten des Werkes zu berücksichtigen. So wird auf eine obligate Führung der Posaunen (bei wenigen, begründeten Ausnahmen) weitgehend verzichtet. Die Holzbläser stützen im Tutti den Chor, die Fagotte mitunter den Basso, und dienen außerdem zur rhythmischen Profilierung wie auch Verstärkung der Resonanz. Die Faktur der hohen Streicher orientiert sich am Basso und an den Vokalstimmen. Da das Autograph nur wenige Angaben bietet, waren außerdem Artikulationen, Tempi, Dynamik und Generalbaß-Bezifferung unter Beachtung von Mozarts üblicher Vorgehensweise und anhand der kargen Angaben der Handschriften zu überprüfen und weitgehend zu ergänzen. Durch den Versuch der Ausmerzungen von Süßmayrs Ungeschicklichkeiten sollte dem Werk Requiem zu mehr innerer Geschlossenheit verholfen werden. Die Gesamt-Anlage wie bekannt bleibt weitgehend erhalten, doch bietet die Neufassung eine Fülle interessanter Details und neuer Aspekte, unter anderem einen Alternativ-Schluß in D-Dur.

— INFORMATIONS- UND PRESSE-TEXT, ABDRUCK HONORARFREI —

© ARTIUM BREMEN • POSTFACH 10 75 07 • D-28075 BREMEN

mail: info@benjamingunnarcohrs.com | website: www.benjamingunnarcohrs.com